

FREIRAUM UND LANDSCHAFT

LEITSÄTZE

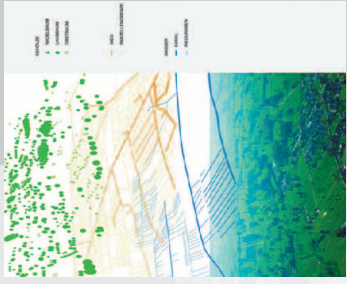
Die Landschaft stärkt das Rheintal (F_1)

Die Landschaft wird durch die Betonung der charakteristischen Grundstrukturen erkennbar. Sichtbeziehungen ermöglichen eine Orientierung im Tal (F1_1)

Die Erreichbarkeit der Landschaft wird durch die Zugänglichkeit gewährleistet. Dadurch ist eine Identifikation mit der Landschaft möglich (F1_2)

Grünverbindungen setzen sich, ausgehend von der Landschaft, im Siedlungsbereich fort und wirken siedlungsgliedernd. Der Freiraum ist das verbindende Element des Rheintals (F1_3)

Mit Landschaftsentwicklungskonzepten werden Planungsgrundlagen zur Entwicklung und Stärkung des Freiraumes unter Beteiligung der Bevölkerung geschaffen (F1_4)



Landschaftliche Trägerstrukturen

Die Landschaft bildet ein grünes Netz für Natur, Freizeit und Erholung (F_3)

Ein grünes Netz für Natur besteht aus großen zusammenhängenden Naturräumen, wie sie zur Erhaltung der Artenvielfalt notwendig sind. Untereinheiten sind sie mit Trittsteinbiotopen und linearen Korridoren verbunden, der Streuwiesenbiotopverbund ist eine wichtige Grundlage. Die Bewirtschaftung der Naturräume richtet sich nach der langfristigen Sicherung charakteristischer Tier- und Pflanzengesellschaften (Leitarten) (F3_1)

Im grünen Netz für Freizeit und Erholung finden sich Lebensräume von großer Naturnähe bis zu intensiv gestalteten Bereichen in denen Naturgenuss in vielfältiger Weise möglich ist. Durch spezielle Angebote werden ökologisch sensible Bereiche geschont (F3_2)



Szenario „Grünverbindungen“

Die Landschaft ist nachhaltige Lebensgrundlage (F_4)

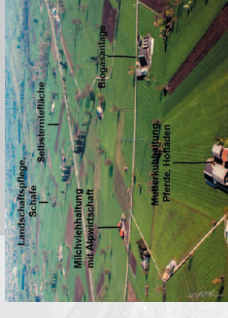
Die Landwirtschaft nutzt die Verbrauchernähe und deckt vorrangig die regionale Nachfrage (F4_1)

Die Landschaftspflege ist eine anerkannte Leistung des Agrarsektors zur Erhaltung von typischen und artreichen Kulturlandschaften (F4_2)

Landwirtschaftliche Produktionsweisen sind für die Konsumentinnen sichtbar und erlebbar. Dadurch werden Zusammenhänge und Lebensprozesse verständlich (F4_3)

Der Wald im Rheintal ist Erholungs- und Lebensraum für die Bevölkerung. Als Rohstofflieferant trägt er zur regionalen Wertschöpfung bei (F4_4)

In der Landschaft finden für den Menschen lebensnotwendige Luft-, Wasser- und Biomassekreisläufe statt. Sondernutzungen im öffentlichen Interesse sind nur zulässig, wenn diese Stoffkreisläufe nicht maßgeblich beeinträchtigt werden und nach dem Grundsatz der Nachhaltigkeit erfolgen (F4_5)



Szenario „Landwirtschaft“

FREIRAUM LANDSCHAFT

Öffentliche Freiräume sind etabliert (F_2)

Im Siedlungsgebiet erhöhen öffentliche Freiräume die Attraktivität des Wohn- und Arbeitsumfeldes. Innerhalb von 10 Gehminuten sind benutz- und betretbare Freiräume erreichbar (F2_1)

Erholungsräume in der Landschaft zeichnen sich durch eine ausreichende Erschließung mit Fuß- und Radwegen aus. Ihre Zugänglichkeit ist gesichert und potentielle Erholungsräume sind aufgewertet (F2_2)

An Gewässern ist der direkte Kontakt zum Wasser möglich. Durch unterschiedliche Zugänglichkeit und Ausstattung werden punktuell neue Aktivitäten ermöglicht und andere sensible Bereiche geschont (F2_3)

Erholungsgebiete von überörtlicher Bedeutung sind anerkannt, die Gemeinden werden für die Landschaftspflege und die erforderlichen Infrastrukturen unterstützt (F2_4)

Öffentliche Freiräume sind in Finanzierung und Management gesichert (F2_5)



Szenario „Öffentliche Freiräume“

Die Gewässer erhalten mehr Raum (F_5)

Der Lebens- und Wirtschaftsraum Rheintal ist vor Hochwasser geschützt, potentielle Retentionsräume, Abflusskorridore und ein Notentlastungsraum für Extremhochwässer des Alpenrheins bleiben unbeeinträchtigt.

Gewässerregulierungen im Oberlauf berücksichtigen die Interessen der Anlieger im Unterlauf, Vor- und Nachteile sind ausgeglichen (F5_1)

Die Gewässer mit ihren charakteristischen begleitenden Ökosystemen sind in die umgebende Landschaft integriert. Die ökologische Funktionsfähigkeit ist gewährleistet (F5_2)

Die Gewässer sind ein frei zugänglicher Erlebnisraum für die Bevölkerung, durch eine attraktive Gestaltung der Gewässerränder ist der direkte Zugang zum Wasser möglich (F5_3)



Szenario „Wasserlandschaft“